

Besprechungen

Der Eingang der Rezensionen kann nicht gesondert betätigt werden. Die Korrekturen werden von der Redaktion besorgt. Bei Überschreitung des Umfangs ist mit Kürzungen zu rechnen. Nach Erscheinen der Besprechungen erhalten die Rezensenten einen, die Verlage zwei Belege.

SCHWERPUNKT

■ HERBSTTRITH WALTRAUD (Hg.), *Erinnere dich – vergiß es nicht*. Edith Stein – christlich-jüdische Perspektiven. Plöger Verlag, Annweiler/Essen 1990. (356). Kart. DM 28,-.

Mit der Seligsprechung von Edith Stein, Schwester Theresia Benedicta a Cruce OCD, ist Christen und Juden ein Denkanstoß gegeben, der nie mehr zu übergehen sein wird. Das vorliegende Buch sammelt bedeutende Stellungnahmen aus den verschiedensten Perspektiven. Es ergänzt die Kenntnis ihres Umfeldes und läßt auch das Eigentliche der Persönlichkeit von Edith Stein klarer in den Blick treten.

Das Geleitwort des Bischofs von Speyer, Anton Schlembach, spricht erneut die betroffene Frage zur Shoah aus: „Wie kam es, und wie war es möglich, daß solche Verbrechen gegen die Menschlichkeit bei uns begangen wurden?“ Nach dem Vorwort der Herausgeberin (sie ist Ordensfrau im Edith-Stein-Karmel Tübingen) und dem Text eines beachtenswerten Vortrages ihrer Priorin folgen ergreifende Beiträge.

Im ersten Teil, „Edith Stein – ein Mensch unserer Zeit“, stehen an erster Stelle ihre Verwandten. Neu und von den verschiedensten Seiten werden die tief menschlichen Familienbände spürbar, von denen schon ihre Autobiographie spricht. Es folgen Kollegen, Freunde und bedeutende Stimmen aus dem Judentum. Keines ihrer ehrlichen Anliegen soll übergangen werden. Philosophie und Theologie kommen zu Wort und sehr redliche Kirchengeschichte. Im Zusammenhang mit Edith Stein vermittelt auch die Erinnerung an unbequeme Tatsachen Zukunftsperspektiven der Hoffnung.

Der zweite Teil, „Eine große, ungewöhnliche Gestalt – Erinnerungen an Edith Stein“, bringt vor allem ihr Bild, wie es in Schülerinnen, Freunden und Bekannten lebt. Es fehlt dabei nicht an sehr prominenten Zeugen, die qualitativ neue Einblicke in die Zeitgeschichte vermitteln. Tapfere Menschen begegnen, der Verleger Otto Bergmeyer, der Arzt Paul Strerath, der das Risiko ihrer Flucht nach Holland wagte. Die Gespräche, die Prof. Herman van Breda wenige Wochen vor ihrem Tod mit ihr führte, werden lebendig. Das Verhalten der geistlichen und weltlichen Behörden im Zusammenhang mit einem letzten Rettungsversuch in die Schweiz gibt zu denken. Die Aussagen der beiden Holländer, die sie als letzte am 6. August 1942 im Lager Westerbork besuchten, wecken Dankbarkeit.

Insgesamt kommt das Zeugnis von über 60 Menschen, von denen einige weltberühmt sind, zu Wort.

Ihre Namen und Daten sind im Anhang genau angeführt. 26 Bilder bringen Vertrautheit. Gut ausgewählte Literaturhinweise geben zusätzliche Anregungen.

Das Buch kann ganz besonders die Sensibilität im jüdisch-christlichen Dialog verfeinern und kräftigen. Es hilft, nachdenklich zu werden über die Wege, die wir in christlichen Kirchen gehen sollen. Es schafft Zuversicht aus der integrativen Kraft der Karmelitin-
nen auch von heute. Dem, der schon einiges um Edith Stein weiß, bringt es immer noch Neues. Zugleich eignet es sich für ein erstes lebendiges Begegnen.

Linz

Franz Huemer-Erbler

■ STEIN EDITH. *Ganzheitliches Leben*. Schriften zur religiösen Bildung. (Edith Steins Werke, Band XII). Herder Freiburg 1990. (232). Geb. DM 48,-.

Mit der Herausgabe dieses Bandes wurde der noch lange nicht bewältigten Aufgabe, die Zeugnisse geistiger Klarheit und religiöser Kraft der Philosophin und Martyrin Edith Stein für die Zukunft zu sichern und fruchtbar zu machen, ein entscheidender Dienst erwiesen. Gemäß dem Titel läßt das Buch das Bild einer geistvollen Pädagogin erstehen, die für das ganzheitliche Leben der Jugend kämpft.

Man erlebt sie als Rednerin bei Tagungen für Lehrer und Lehrerinnen (Speyer, Nürnberg, Essen), beim katholischen Akademikerverband (Ludwigshafen), beim Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik (Berlin-Charlottenburg); als Verfasserin von klärenden und motivierenden Artikeln in Zeitschriften für Pädagogik, Kulturpolitik, Klerus und Seelsorge; als Vortragende beim Eucharistischen Diözesankongreß Speyer (1930) und im Bayrischen Rundfunk. So verschieden die Anlässe sind und so einfühlsam sie für die jeweilige Zielgruppe ist, so klar scheint überall das ganz hohe Niveau theologischer Information und Reflexion, anthropologischer Intuition und ethischen Anspruchs durch.

Von dieser Integrität her ist es berechtigt und dankenswert, daß die Herausgeber die Beiträge nicht chronologisch, sondern inhaltlich zu fünf Gruppen geordnet haben.

Als besonders wegweisend erschienen mir u. a. bei Gruppe I, „Theoretische Grundlagen“, die Besinnung auf die Bedeutung Benedikts von Nursia (52ff) und die Schau der Kirche als Volk Gottes (64ff), – bei II, „Lehrberuf“, die klare Kenntnis der Nöte der Zeit (76), die überzeugenden Worte zum katholischen Credo (84f) und zum Gebet (102) –, bei III, „Frauenleben“, die geradezu zeitlos gültigen Aussagen zur Bestimmung der Frau (116f); die Zeichnung der echten Gestalt der hl. Elisabeth von Thüringen (126f) und die Bedeutung des kontemplativen Lebens (143), – bei IV, „Erziehungskunst“, die Darstellung des Einflusses der Mütter, der über Jahrhunderte erzieherischen Wirkung der hl. Theresa von Avila, der Geistesgabe der Sancta Discretio in der Seelenführung und des Wunders der Einheit der Menschheit (200f) im Weihnachtsgeheimnis, – bei V, „Jugendbildung im Licht des katholischen Glaubens“, die hervorragende Kommentierung der Enzyklika „Divini illius magistri“ Pius d. XI. (ab 210) für ein Le-